

HELMUT DORNMAYR, SABINE NOWAK

Lehrlingsausbildung im Überblick 2016

Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Der vor allem demographisch bedingte starke Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben führt zu wachsenden Konzentrationstendenzen in der Lehrlingsausbildung: Kleinere Betriebe erhalten kaum noch Bewerbungen, der Anteil von Lehrlingen in Großbetrieben nimmt kontinuierlich zu. Zumindest bei den NeuanfängerInnen dürften die Lehrlingszahlen bald wieder (leicht) steigen. Dies signalisiert die aktuelle Ausgabe der jährlich erscheinenden (von BMWFV und WKÖ geförderten) ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche einen aktuellen Querschnitt über die verfügbaren statistischen Daten zur Lehrlingsausbildung in Österreich zeigt. Darin enthalten sind neben den unmittelbaren Lehrlingsstatistiken auch neueste Daten zum Arbeitsmarkterfolg von LehrabsolventInnen, zu Lehr- und Schulabbrüchen, zu den öffentlichen und betrieblichen Kosten der Lehrlingsausbildung und vieles mehr.

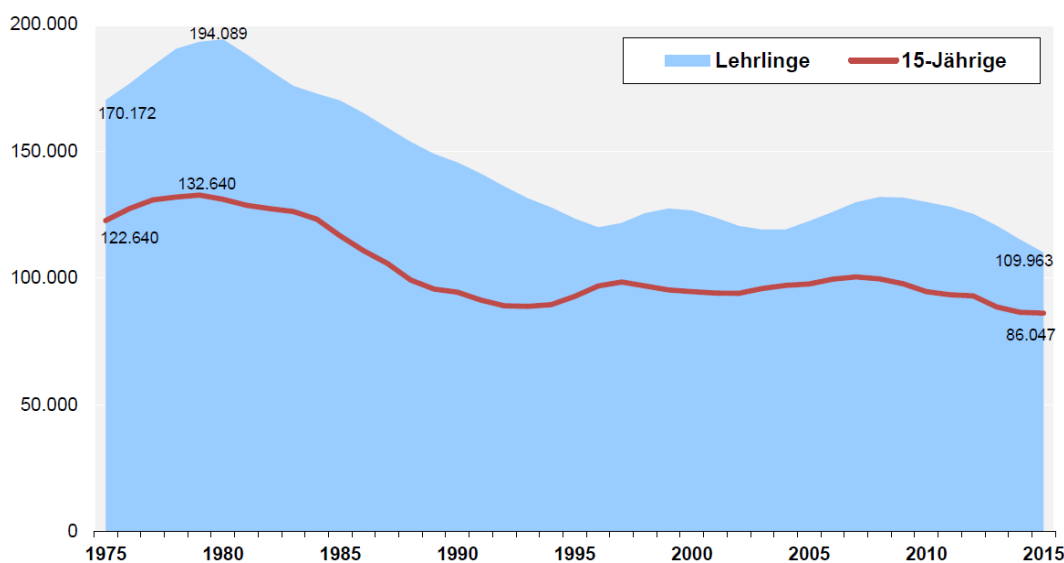
Zahl der Lehrlinge und Lehrbetriebe

Die Zahl der Lehrlinge in Österreich (vgl. Grafik 1) steht vor allem in einem engen Zusammenhang zur demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen). Ende des Jahres 2015 waren österreichweit 109.963 Lehrlinge in Ausbildung, um mehr als 5.000 weniger als 2014 (115.068) und mehr als 21.000 weniger als Ende 2009 (131.676).

Analog zur Entwicklung der Lehrlingszahlen ist auch ein deutlicher Rückgang der Lehrbetriebe zu beobachten. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug 2009-2012 jährlich rund 1.000 Betriebe und hat sich seit dem Jahr 2013 sogar auf rund 1.500 Betriebe pro Jahr gesteigert (auf 29.164 Lehrbetriebe im Jahr 2015).

Aus demographischer Perspektive sollte sich allerdings die Zahl der 15-Jährigen sowie der Lehrlinge im 1. Lehrjahr bald stabilisieren bzw. sogar wieder leicht erhöhen.

GRAFIK 1:



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt

Internationale Vergleichsdaten:

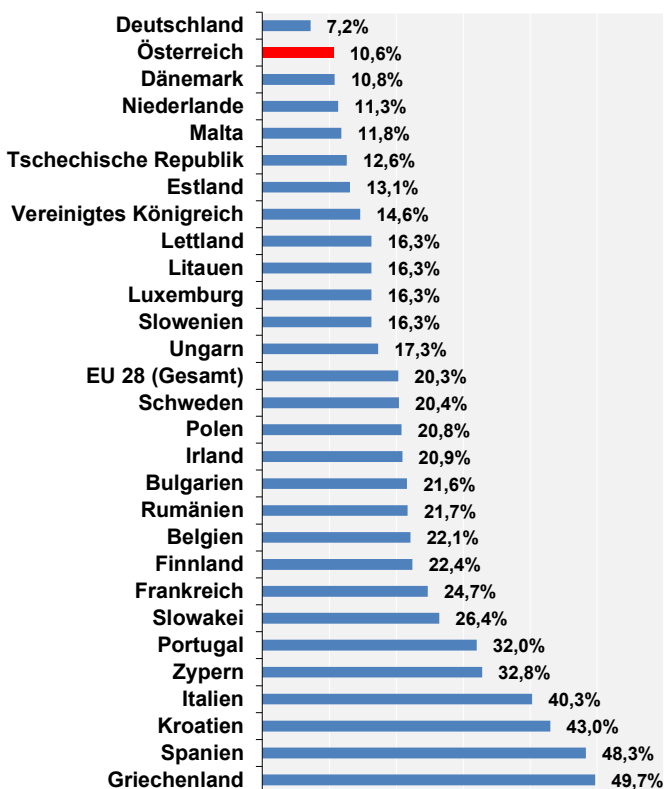
Die deutlich niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten innerhalb der EU haben Länder mit einem starken dualen Ausbildungssystem (Lehrlingsausbildung). Österreich weist 2015 unter allen EU-Ländern die zweitniedrigste Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen (10,6%) auf. Allerdings ist diese „Jugendarbeitslosenquote“ zuletzt (im Gegensatz zum EU-Durchschnitt) leicht gestiegen.

Auch der Anteil früher Schul- und AusbildungsabgängerInnen (18-24-Jährige ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- und Weiterbildung teilnehmen) liegt in Österreich 2015 (7,3%) deutlich unter dem EU-Schnitt (10,9%).

Umgekehrt betrachtet ist daher auch der Anteil der 20-24-Jährigen, die mindestens über einen Sekundarabschluss II verfügen, in Österreich im Jahr 2015 höher (88,7%) als innerhalb der gesamten EU (82,6%). Österreich verfügt dabei innerhalb der Sekundarstufe II über einen der höchsten Anteile an beruflicher Bildung (SchülerInnen an berufsbildenden Schulen inkl. Lehre) innerhalb der EU (70% in Österreich versus 47% im EU-Schnitt).

GRAFIK 2:

Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen
(2015, EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



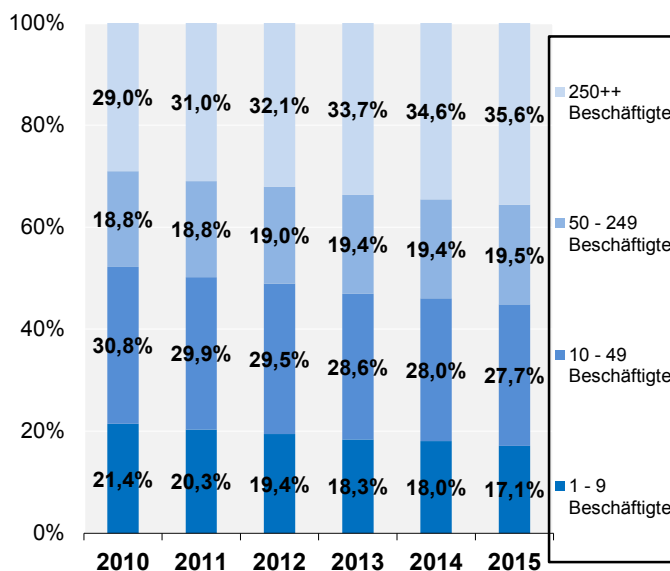
Quelle: EUROSTAT

Konzentrationstendenzen: Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße

Der (primär demographisch bedingte) starke Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben führt dazu, dass sich die Lehrlingsausbildung mit wachsender Tendenz auf größere Betriebe konzentriert. Die (verstärkt notwendige) zunehmend offensive (werbe- und kostenintensive) Lehrlingsrekrutierung großer Betriebe führt zu einer weiteren Konzentration der BewerberInnenströme. Das bewirkt, dass kleinere Betriebe (noch) weniger Bewerbungen erhalten und dass trotz eines Mangels an Lehrstellensuchenden weiterhin viele Bewerbungen (bei Großbetrieben) nicht erfolgreich sind und viele BewerberInnen negative Bewerbungserfahrungen machen. Diese wachsende Konzentration lässt sich auch anhand der Verteilung der Lehrlinge nach Betriebsgröße illustrieren (vgl. Grafik 3): Der Anteil an Lehrlingen in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten sinkt kontinuierlich (2010: 21,4%, 2015: 17,1%), jener in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten steigt (2010: 29,0%, 2015: 35,6%).

GRAFIK 3:

Verteilung der Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße (Beschäftigte)
(Lehrbetriebsgröße auf Basis der Zahl der unselbständig Beschäftigten)



Quelle: WKÖ (2010-2015): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten. Wien.
+ ibw-Berechnungen

Öffentliche Ausgaben für die Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen

Gemäß einer Modellrechnung für das Jahr 2014/15 (vgl. Tabelle 1) lassen sich die gesamten öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit EUR 6.065,- pro Lehrstelle beziffern (Anm.: Kosten für Berufsschule und Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG¹). Die öffentlichen Mittel pro Lehrling liegen somit deutlich unter den Kosten pro Schüler/in in den berufsbildenden

mittleren und höheren Schulen (EUR 9.746,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 17.264,-). Die betriebliche Lehrlingsausbildung ist somit von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel erfordert. Der überwiegende Teil des Ausbildungsaufwandes (und der Ausbildungszeit) wird hier von den Betrieben getragen, denen daraus aber auch Erträge erwachsen (siehe weiter unten).

TABELLE 1:

Modellrechnung: Vergleich der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. SchülerIn auf Jahresbasis

(2014 bzw. 2014/15)

Ausbildung	Detailkosten pro Person/ Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)	Gesamte öffentliche Ausgaben pro Person/Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)
(Betriebliche) Lehrausbildung	Berufsschule: 4.646,- Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG: 1.419,-	6.065,-
Überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS	Berufsschule: 4.646,- AMS-Kosten: 11.202,- Landesmittel: 1.416,-	17.264,-
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS)*****	9.746,-	9.746,-

Quelle: Statistik Austria (2016): Bildung in Zahlen 2014/15 – Tabellenband, Wien (Schulkosten) + AMS (Kosten der ÜBA) + WKÖ (Lehrstellenförderung) + ibw-Berechnungen

Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die Betriebe

Eine aktuelle Erhebung² bei 581 Lehrbetrieben in den 20 häufigsten Lehrberufen zeigt:

Die gesamten jährlichen Bruttokosten pro Lehrling betragen im ersten Lehrjahr durchschnittlich EUR 19.739,-, im zweiten Lehrjahr EUR 22.274,-, im dritten Lehrjahr EUR 26.528,- und im halben vierten Lehrjahr (bei dreieinhalbjährigen Lehrberufen) EUR 17.164,-. Die Aufschlüsselung der Kostenstruktur zeigt, dass die Lohnkosten der Lehrlinge die zentrale Kostendimension darstellen und zwischen 57% im ersten Lehrjahr und 75% im vierten Lehrjahr betragen. Die Personalkosten von AusbilderInnen und Administration machen je nach Lehrjahr zwischen einem Drittel und einem Fünftel der Gesamtkosten aus. Weitere Anlage-, Materialkosten und sonstige Kostenfaktoren, die bei der Lehrausbildung anfallen, sind eher gering. Die Höhe der Bruttokosten variiert dabei

teilweise deutlich hinsichtlich der Lehrberufsdauer, Lehrberufsgruppen, Sparten und Lehrbetriebsgröße.

Stellt man den Bruttokosten der Lehrausbildung den Wert der produktiven Leistungen gegenüber, die Lehrlinge während der Ausbildungsdauer erbringen, so ergeben sich der Nettoertrag bzw. die Nettokosten. Die durchschnittlichen Nettoerträge sind im Schnitt in allen Lehrjahren negativ (Nettokosten), d. h. die Bruttokosten sind im Mittel höher als die Erträge (vgl. Grafik 4). Im ersten Lehrjahr beträgt der Nettoertrag EUR -2.609,-, im zweiten Lehrjahr EUR -3.132,-, im dritten Lehrjahr EUR -4.518,- und im halben vierten Lehrjahr (dreieinhalbjährige Lehrberufe) EUR -4.036,-.

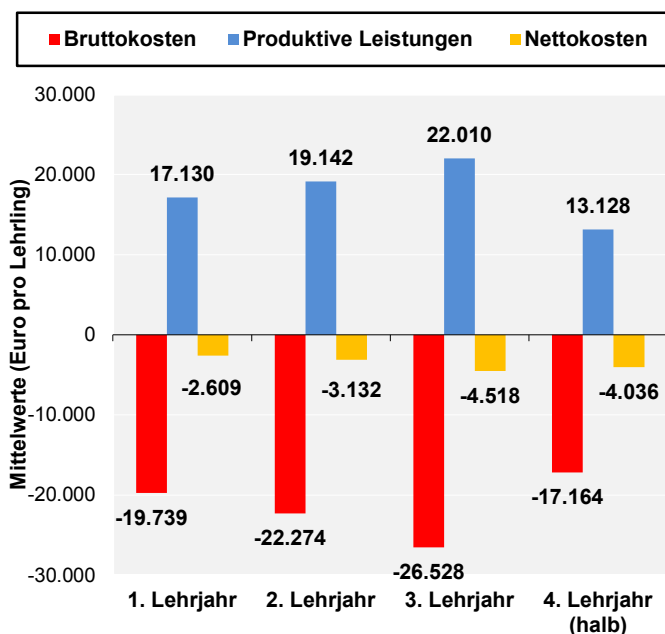
Die Nettokosten der Lehrlingsausbildung für die österreichischen Lehrbetriebe sind im internationalen Vergleich (CH, D) relativ hoch, was unter anderem in Zusammenhang mit relativ hohen Lehrlingsentschädigungen und niedrigeren Fachkräftelöhnen (als Vergleichswert für erbrachte produktive Leistungen von Lehrlingen) zu se-

hen ist. Auffallend ist weiters, dass anhand der Daten der österreichischen Erhebung die negativen Nettoerträge mit jedem Lehrjahr zunehmen, während diese in Deutschland und der Schweiz mit jedem (weiteren) Lehrjahr abnehmen.

Die bei dieser Berechnung (u.a. zur besseren internationalen Vergleichbarkeit) nicht berücksichtigte Basisförderung (im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG) kann die (durchschnittlich) negativen Nettoerträge nicht vollständig abdecken, leistet aber einen wesentlichen Beitrag zu deren Reduktion.

GRAFIK 4:

Durchschnittliche Kosten und Erträge (produktive Leistungen) der Lehrlingsausbildung nach Lehrjahren



Quelle: öibf-Betriebsbefragung 2015 (n=581 ausbildungsaktive Betriebe).

Publiziert in: Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

Anmerkung: Kosten/Erträge ohne Berücksichtigung der Basisförderung (gemäß §19c BAG).

Den Nettokosten der Ausbildung können die Rekrutierungskosten, die sich bei der Neueinstellung von Fachkräften vom externen Arbeitsmarkt ergeben, gegenübergestellt werden. Bei ausbildungsaktiven Betrieben wer-

den die Rekrutierungskosten zu Opportunitätserträgen, wenn fertig ausgebildete Lehrlinge im Anschluss an die Ausbildung übernommen werden können. Durch die eigene Ausbildung von Lehrlingen werden in diesem Fall die Kosten zur Deckung des Fachkräftebedarfs am externen Arbeitsmarkt eingespart. In der Stichprobe geben die Lehrbetriebe durchschnittlich an, dass etwa 63% der Fachkräfte nach einem Jahr und 47% der Fachkräfte auch nach drei Jahren noch im Betrieb beschäftigt sind.

Bei ausbildungsaktiven Betrieben betragen die durchschnittlichen Rekrutierungskosten pro Fachkraft EUR 10.398,- und bei nicht-ausbildungsaktiven Betrieben EUR 15.279,-. Für einen durchschnittlichen Lehrbetrieb können daher bei Übernahmemöglichkeit der ausgebildeten Lehrlinge die negativen Nettoerträge, die sich während der Ausbildung ergeben, im Anschluss an die Ausbildung – unter Berücksichtigung der Basisförderung – langfristig kompensiert werden. Dies ist allerdings nur dann der Fall, wenn der ausgebildete Lehrling tatsächlich im Betrieb übernommen bzw. gehalten werden kann.

Ausbildungsadäquate Beschäftigung

92,3% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen waren im Jahr 2015 gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung ausbildungsadäquat – d. h. auf Fachkräfteniveau oder darüber – beschäftigt (selbständig oder unselbständig). (Lediglich) 7,7% der Erwerbstätigen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre waren als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt.

¹ Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die dafür verwendeten Mittel (aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds) aus Arbeitgeberbeiträgen finanziert werden. Es wird daher häufig auch davon gesprochen, dass es sich bei diesem Modell der Lehrstellenförderung eigentlich um einen Ausbildungsfonds handelt.

² Vgl. Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

Die gesamte, ausführliche Studie „Lehrlingsausbildung im Überblick 2016“ kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 188, ISBN 978-3-903053-79-3) oder unter <http://www.ibw.at/de/ibw-studien> online bezogen werden.